Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braun, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt / Westhofener Zeitung / Iserlohner Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 6 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

58. Jahrgang.

Nr. 246 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Dienstag, den 20. Oktober 1925.

Neues in Kürze.

Erklärung des Reichskriegerbundes.

wtb. **Berlin,** 19. Okt. (Tel.) Der Reichskriegerbund teilt mit, daß die Veranstaltungen des Frontbanns, die in Stötteritz zu unwesentlichen Zusammenstößen mit dem Roten Frontkämpferbund führten, mit den vom Reichskriegerbund veranstalteten Reichskriegertag überhaupt nichts zu tun hatten.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Föderalisten.

wtb. **Frankfurt a. M.,** 20. Okt. (Tel.) Hier wurde gestern eine Arbeitsgemeinschaft deutscher Föderalisten auf überparteilicher und überkonfessioneller Grundlage gegründet. Sie erstrebt, die Gedanken des politischen und sozialen Föderalismus zum Gemeingut des deutschen Volkes zu machen. Die Arbeitsgemeinschaft will zunächst darauf hinwirken, daß in den Parteien nur solche Kandidaten aufgestellt werden, die auf dem Boden des Artikels 18 der Reichsverfassung stehen und bereit sind, mit ganzer Kraft für die Reichsunmittelbarkeit der nicht zum Stammgebiet Preußens gehörigen Teile des preußischen Staatsgebietes einzutreten. Dem Arbeitsausschuß gehören u. a. an: Reichstagsabg. Alpers, Dr. Ernst Michel, Frankfurt; Universitätsprofessor Schmittmann, Köln; Senator Hampe, Braunschweig; Graf Bernstorf; Universitätsprofessor Dr. Henle; Adam Röder, Karlsruhe.

Aufhebung des Tanzverbots in Berlin.

wtb. **Berlin,** 19. Okt. (Tel.) Der preußische Minister des Innern hat in einem Erlaß an den Berliner Polizeipräsidenten die bisher vorgesehenen Beschränkungen des öffentlichen Tanzes auf bestimmte Tage für Groß-Berlin aufgehoben, und dem Polizeipräsidenten die weitere Reglung der Tanzerlaubnis überlassen.

Urteil im Mordprozeß Schreiber.

wtb. **Berlin,** 19. Okt. (Tel.) Das Schwurgericht verurteilte den wegen Tötung seiner Ehefrau angeklagten ehemaligen Studienrat Dr. Schreiber wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 5½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft.

Die Memeler Landtagswahlen.

wtb. **Memel,** 19. Okt. (Tel.) Die Wahlen zum memelländischen Landtag haben heute morgen um 8 Uhr begonnen, sie dauern bis heute abend 8 Uhr. Die Beteiligung ist sehr lebhaft. Bis heute mittag 12 Uhr hatten etwa 50 Prozent der Wähler ihre Stimmen abgegeben. Zwischenfälle wurden bisher nicht gemeldet. Die Auszählung der abgegebenen Stimmen erfolgt Dienstag vormittag von 8 Uhr ab.

Die luxemburgische Indexziffer.

wtb. **Luxemburg,** 19. Okt. (Tel.) Die luxemburgische Indexziffer für Lebenshaltung ist von 527 im August auf 533 für den Monat September hinaufgegangen, eine Höhe, die seit dem Waffenstillstand noch nicht erreicht wurde.

Beschwerde der luxemburgischen Grenzbewohner.

wtb. **Luxemburg,** 19. Okt. (Tel.) Die kaufmännischen Verbände der luxemburgischen Ostgrenze haben eine gemeinsame Versammlung abgehalten, in der lebhaft darüber Klage geführt wird, daß den deutschen Grenzbewohnern der Eintausch von Lebensmitteln im Gebiet von Luxemburg erschwert wird. Es wurde hiergegen in einer Eingabe an die preußische Regierung Stellung genommen. Die Luxemburger Regierung wurde aufgefordert, Verhandlungen mit Deutschland über den kleinen Grenzverkehr zu beschleunigen und in Brüssel darauf zu dringen, daß ein Luxemburger Vertreter zu den Verhandlungen zugelassen werde, damit die Entscheidung nicht gegen die luxemburgischen Interessen ausfalle. Auch soll bei der deutschen Regierung dahin gewirkt werden, daß die Verzollungen im deutsch-luxemburgischen Grenzverkehr gleichförmiger vorgenommen werden.

Erhöhung der Eisenbahntarife in Oesterreich.

wtb. **Wien,** 20. Okt. (Tel.) Vom 1. Januar ab werden die Personentarife der österreichischen Bundesbahnen um durchschnittlich 15 Prozent erhöht. Die Tarife werden dadurch auf das 14 410-fache Niveau der Vorkriegszeit erhöht werden.

Das neue ungarische Geld.

wtb. **Budapest,** 20. Okt. (Tel.) Der Ministerrat beschloß, daß das neue ungarische Geld den Namen Pengoe führen soll.

Schiffsunglück in der Ostsee.

wtb. **Helsingfors,** 19. Okt. (Tel.) Das deutsche Segelschiff Gesine, mit einer Ladung Holz auf der Fahrt nach Lübeck geriet bei den Alandsinseln auf Grund. Der Steuermann und ein Matrose wurden bei der Strandung ins Meer geworfen. Die übrigen 8 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Generalratswahl in Algier.

wtb. **Paris,** 19. Okt. (Tel.) Wie Havas aus Algier meldet, ist bei der Stichwahl für den Generalrat des 4. Wahlbezirks von Algier ein Linksrepublikaner gegen den Kandidaten der national-republikanischen Liga gewählt worden. Dadurch gewinnen die Linksrepublikaner die Mehrheit im Generalrat.

Schiffszusammenstoß.

wtb. **Paris,** 19. Okt. (Tel.) Havas meldet aus Victoria (Columbien), daß während der Umladung der Fracht von dem leckgewordenen Dampfer „Emzyk" auf einen anderen Dampfer ein Schlepper mit dem Dampfer „Emzyk" zusammengestoßen ist. Beide Fahrzeuge sind innerhalb weniger Minuten gesunken. Sieben Mann der Besatzung des Schleppers sind ertrunken.

Chiles neue Verfassung.

wtb. **Paris,** 19. Okt. (Tel.) Havas meldet aus Santiago de Chile: Die neue Verfassung ist in Kraft getreten. Die Präsidentschaftswahlen werden am 24. Oktober sein.

Die Verträge von Locarno

(Der Wortlaut nach vorläufiger Uebersetzung.)

Das Schlußprotokoll der Konferenz.

wtb. **Berlin,** 19. Okt. (Tel.) Die Vertreter der deutschen, belgischen, britischen, französischen, italienischen, polnischen und tschechoslowakischen Regierung, die vom 5. bis zum 16. Oktober 1925 in Locarno vereint waren, um gemeinsam die Mittel zum Schutze ihrer Völker vor der Geißel des Krieges zu suchen und für die friedliche Regelung von Streitigkeiten jeglicher Art, die etwa zwischen einigen von ihnen entstehen könnten, zu sorgen, haben **ihre Zustimmung** zu den Entwürfen der sie betreffenden Verträge und Abkommen gegeben, die im Laufe der gegenwärtigen Konferenz ausgearbeitet worden sind und sich aufeinander beziehen:

Anlage A: Der **Vertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien.**

Anlage B: Das **Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Belgien.**

Anlage C: das **Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich.**

Anlage D: **Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen.**

Anlage E: **Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.**

Diese Urkunden, die schon jetzt „ne varietur" paraphiert werden, sollen das heutige Datum tragen.

Die Vertreter der beteiligten Parteien vereinbaren, am 1. Dezember dieses Jahres in London zusammenzutreten, um in einer Sitzung die förmliche Unterzeichnung der sie betreffenden Urkunden vorzunehmen.

Der französische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten macht Mitteilung davon, daß im Anschluß an die oben erwähnten Entwürfe von Schiedsverträgen Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei in Locarno gleichfalls Entwürfe zu einem Abkommen aufgestellt haben, um sich gegenseitig den Nutzen dieser Verträge zu sichern. Diese Abkommen werden regelrecht beim Völkerbund hinterlegt werden. Herr Briand hält aber schon jetzt Abschriften davon zur Verfügung der hier vertretenen Mächte.

Der großbritannische Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten schlägt vor, daß zur Beantwortung gewisser vom deutschen Reichskanzler und Außenminister gestellter Forderungen nach Aufklärung des Artikels 16 der Völkerbundssitzung das als Entwurf hier gleichfalls angeschlossene Schreiben (Anlage f) gleichzeitig mit der förmlichen Unterzeichnung der oben erwähnten Urkunden an sie gerichtet wird. Dieser Vorschlag wird angenommen. Die Delegierten der hier vertretenen Regierungen erklären ihre feste Ueberzeugung, daß die Inkraftsetzung dieser Verträge und Abkommen in hohem Maße dazu beitragen wird, eine moralische Entspannung zwischen den Nationen herbeizuführen und daß sie die Lösung vieler politischer und wirtschaftlicher Probleme gemäß den Interessen und Empfindungen der Völker stark erleichtern wird und daß sie durch die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa das geeignete Mittel kein wird, in wirksamer Weise die im Artikel 8 der Völkerbundssatzung vorgesehene Entwaffnung zu beschleunigen. Sie verpflichten sich an den vom Völkerbund bereits aufgenommenen Arbeiten hinsichtlich der Entwaffnung aufrichtig mitzuwirken und die Verwirklichung der Entwaffnung in einer allgnmeinen Verständigung anzustreben.

Geschehen zu Locarno am 16. Oktober 1925.

gez. **Dr. Luther, Stresemann, Emile Vandervelde, A. Briand, Austen Chamberlain, Benito Mussolini, Al. Skrzynski, Dr. Eduard Benesch.**

A: Der Sicherheitspakt.

wtb. Berlin, 19. Okt. (Tel.) Anlage A des Schlußprotokolls von Locarno lautet:

Der deutsche Reichspräsident, Seine Majestät der König der Belgier, der Präsident der französischen Republik, Seine Majestät der König des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der überseeischen britischen Lande, Kaiser von Indien, Seine Majestät der König von Italien, bestrebt, dem Wunsche nach Sicherheit und Schutz zu genügen, der die Völker beseelt, die unter der Geißel des Krieges 1914 bis 1918 zu leiden gehabt haben; im Hinblick auf die Tatsache, daß die Verträge zur Neutralisierung Belgiens hinfällig geworden sind und im Bewußtsein der Notwendigkeit, den Frieden in dem Gebiet zu sichern, das so oft der Schauplatz der europäischen Konflikte gewesen ist, in gleicher Weise beseelt von dem aufrichtigen Wunsche, allen beteiligten Signatarmächten im Rahmen der Völkerbundssatzung und der zwischen ihnen in Kraft befindlichen Verträge ergänzende Garantien zu gewähren, haben beschlossen, zu diesem Zweck einen Vertrag zu schließen, und haben die Bevollmächtigten ernannt, die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Bestimmungen übereingekommen sind:

Artikel 1: Die hohen vertragsschließenden Teile garantieren jeder für sich und insgesamt in der in den folgenden Artikeln bestimmten Weise die Aufrechterhaltung des sich aus den Grenzen zwischen Deutschland und Belgien und zwischen Deutschland und Frankreich ergebenden territorialen status quo, die Unverletzlichkeit dieser Grenzen, wie sie durch den in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrag oder in dessen Ausführung festgesetzt sind sowie die Beobachtung der Bestimmungen der Artikel 42 und 43 des bezeichneten Vertrages über die demilitarisierte Zone.

Artikel 2: Deutschland und Belgien und ebenso Deutschland und Frankreich verpflichten sich gegenseitig, in keinem Falle zu einem Angriff oder zu einem Einfall oder zum Kriege gegeneinander zu schreiten. Diese Bestimmung findet jedoch keine Anwendung, wenn es sich handelt: 1. um die Ausübung des Rechtes zur Verteidigung, d. h. des Rechtes zum Widerstand gegen eine Verletzung der Verpflichtung des vorstehenden Absatzes oder gegen einen flagranten Verstoß gegen die Art. 42 und 43 des Vertrages von Versailles, sofern ein solcher Verstoß eine nicht provozierte Angriffshandlung darstellt und wegen der Zusammenziehung von Streitkräften in der demilitarisierten Zone ein sofortiges Handeln notwendig ist; 2. um eine Aktion auf Grund des Art. 16 der Völkerbundssatzung; 3. um eine Aktion, die auf Grund einer Entscheidung der Versammlung oder des Rates des Völkerbundes oder auf Grund des Art. 15, Abs. 7 der Völkerbundssatzes erfolgt, vorausgesetzt, daß sich die Aktion in diesem letzten Falle gegen einen Staat richtet, der zum ersten Angriff geschritten ist.

Artikel 3: Im Hinblick auf die von ihnen in Artikel 2 beiderseits übernommenen Verpflichtungen verpflichten sich Deutschland und Belgien, sowie Deutschland und Frankreich auf friedlichem Wege, und zwar in folgender Weise alle Fragen jeglicher Art zu regeln, die sie etwa entzweien und die nicht auf dem Wege des gewöhnlichen diplomatischen Verfahren gelöst werden können. Alle Fragen, bei denen die Parteien über ihre beiderseitigen Rechte im Streite sind, sollen Richtern unterbreitet werden, deren Entscheidung zu befolgen die Parteien sich verpflichten. Jede andere Frage ist einer Vergleichskommission zu unterbreiten. Wird der von dieser Kommission vorgeschlagenen Regelung nicht von beiden Parteien zugestimmt, so ist die Frage vor den Völkerbundsrat zu bringen, der gemäß Art. 15 der Völkerbundssatzung befindet. Die Einzelheiten dieser Methoden friedlicher Regelung bilden den Gegenstand besonderer Abkommen, die am heutigen Tage unterzeichnet worden sind.

Artikel 4: Erstens: Ist einer der hohen vertragschließenden Teile der Ansicht, daß eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages oder ein Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles begangen worden ist oder begangen worden ist oder begangen wird, so wird er die Frage sofort vor den Völkerbundrat bringen.

Zweitens: Sobald der Völkerbundsrat festgestellt hat, daß eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß begangen worden ist, zeigt er dies unverzüglich den Signatarmächten des gegenwärtigen Vertrages an, und jede von ihnen verpflichtet sich, in solchem Falle der Macht, gegen die sich die beanstandete Handlung richtet, sofort ihren Beistand zu gewähren.

Drittens: Im Falle einer flagranten Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages oder eines flagranten Verstoßes gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles durch einen der hohen vertragsschließenden Teile verpflichtet sich schon jetzt jede der anderen vertragschließenden Mächte, sobald ihr erkennbar geworden ist, daß diese Verletzung oder dieser Verstoß eine nichtprovozierte Angriffshandlung darstellt und daß im Hinblick, sei es auf die Ueberschreitung der Grenze, sei es auf die Eröffnung der Feindseligkeiten oder die Zusammenziehung von Streitkräften in der demilitarisierten Zone ein sofortiges Handeln geboten ist, demjenigen Teile, gegen den eine solche Verletzung oder ein solcher Verstoß gerichtet worden ist, sofort ihren Beistand zu gewähren. Dessenungeachtet wird der gemäß Absatz 1 des gegenwärtigen Artikels mit der Frage befaßte Völkerbundsrat das Ergebnis seiner Feststellungen bekannt geben. Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich, in solchem Falle nach Maßgabe der Empfehlungen des Rates zu handeln, die alle Stimmen, mit Ausnahme derjenigen der Vertreter der in die Feindseligkeiten verstrikten Teile auf sich vereint haben.

Artikel 5: Die Bestimmung des Artikels 3 des gegenwärtigen Vertrages wird in nachstehender Weise unter die Garantie der hohen vertragschließenden Teile gestellt: Wenn sich eine der in Artikel 3 genannten Mächte weigert, das Verfahren zur friedlichen Regelung zu befolgen oder eine richterliche Entscheidung auszuführen und eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages oder einen Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles begeht, so finden die Bestimmungen des Artikels 4 Anwendung. Falls eine der in Artikel 3 genannten Mächte, ohne eine Verletzung des Artikels 2 des gegenwärtigen Vertrages oder einen Verstoß gegen die Artikel 42 oder 43 des Vertrages von Versailles zu begehen, sich weigert, das Verfahren zur friedlichen Regelung zu befolgen oder eine schiedsgerichtliche oder richterliche Entscheidung auszuführen, so wird der andere Teil die Angelegenheit vor den Völkerbundsrat bringen, der die zu ergreifenden Maßnahmen vorschlagen wird; die hohen vertragschließenden Teile werden diese Vorschläge befolgen.

Artikel 6: Die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages lassen die Rechte und Pflichten unberührt, die sich für die hohen vertragschließenden Teile aus dem Friedensvertrag von Versailles sowie aus den ergänzenden Vereinbarungen einschließlich der in London am 30. August 1924 unterzeichneten ergeben.

Artikel 7: Der gegenwärtige Vertrag, der der Sicherung des Friedens dienen soll und der Völkerbundssatzung entspricht, kann nicht so ausgelegt werden, als beschränke er die Aufgabe des Völkerbundes, die zur wirksamen Wahrung des Weltfriedens geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Artikel 8: Der gegenwärtige Vertrag soll gemäß der Völkerbundssatzung beim Völkerbund eingetragen werden. Er bleibt solange in Kraft, bis der Rat auf den drei Monate vorher den anderen Signatarmächten anzukündigenden Antrag eines der hohen vertragschließenden Teile mit einer Mehrheit von mindestens zwei Drittel der Stimmen feststellt, daß der Völkerbund den hohen vertragschließenden Teilen hinreichende Garantien bietet. Der Vertrag tritt alsdann nach Ablauf einer Frist von einem Jahre außer Kraft.

Artikel 9: Der gegenwärtige Vertrag soll keinem der britischen Dominions, noch Indien irgend eine Verpflichtung auferlegen, es sei denn, daß die Regierung der Dominions oder Indiens anzeigt, daß sie diese Verpflichtungen annimmt.

Artikel 10: Der gegenwärtige Vertrag soll ratifiziert werden, und die Ratifikationsurkunden sollen so bald als möglich in Genf im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden. Er soll in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden hinterlegt sind und Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist. Der gegenwärtige in einem einzigen Exemplar ausgefertigte Vertrag soll im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden, dessen Generalsekretär gebeten wird, jedem der hohen vertragschließenden Teile beglaubigte Abschriften zuzustellen.

Zu Urkund dessen haben die eingangs genannten Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet.

Geschehen zu Locarno am 16. Oktober 1925.

L. Str. E. B. A. C. B. M.

B: Das Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Belgien.

Die mit gehöriger Vollmacht versehenen Unterzeichneten, von ihren Regierungen beauftragt, die Einzelheiten des Verfahrens festzusetzen, wonach, so wie dies in Art. 3 des heute zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien geschlossenen Vertrages vorgesehen ist, zur friedlichen Lösung aller Fragen geschritten werden soll, die nicht durch gütliche Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien gelöst werden können, sind über die nachstehenden Bestimmungen übereingekommen:

Artikel 1. Alle Streitfragen jeglicher Art zwischen Deutschland und Belgien, bei denen die Parteien über ihre beiderseitigen Rechte im Streite sind und die nicht auf dem Wege des gewöhnlichen diplomatischen Verfahrens gütlich geregelt werden können, sollen in der nachstehend bestimmten Weise, sei es einem Schiedsgericht, sei es dem Ständigen Internationalen Gerichtshof, zur Entscheidung unterbreitet werden. Es besteht Einverständnis darüber, daß die vorstehend erwähnten Streitfragen namentlich diejenigen umfassen, die in Artikel 13 der Völkerbundssatzung aufgeführt sind. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Streitfragen, die aus Tatsachen entsprungen sind, die zeitlich vor diesem Abkommen liegen und der Vergangenheit anehören. Die Streitfragen, für deren Lösung in anderen zwischen Deutschland und Belgien in Geltung befindlichen Abkommen ein besonderes Verfahren vorgesehen ist, werden nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Abkommen geregelt.

Artikel 2. Vor jedem Schiedsverfahren und vor jedem Verfahren bei dem Ständigen Internationalen Gerichtshof kann die Streitfrage durch Vereinbarung der Parteien zur Herbeiführung eines Vergleichs einer ständigen internationalen Kommission, genannt „ständige Vergleichskommission" unterbreitet werden, die gemäß dem gegenwärtigen Abkommen gebildet wird.

Artikel 3. Handelt es sich um eine Streitfrage, deren Gegenstand nach der inneren Gesetzgebung einer der Parteien zur Zuständigkeit ihrer Landesgerichte gehört, so wird der Streitfall dem im gegenwärtigen Abkommen vorgesehenen Verfahren erst dann unterworfen, wenn das innerhalb einer angemessenen Frist von der zuständigen Gerichtsbehörde des Landes erlassene Urteil die Rechtskraft erlangt hat.

Artikel 4 trifft Bestimmungen über die Zusammensetzung der ständigen Vergleichskommission und über die Dauer ihres Mandats.

Nach Artikel 5 wird die Vergleichskommission innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Abkommens gebildet. Geschieht dies nicht, so soll der Bundespräsident die Ernennungen vornehmen.

Nach Artikel 6 tritt die Vergleichskommission in Tätigkeit auf einen besonderen Antrag hin, der eine kurze Darstellung der Streitfrage enthalten muß.

Die Artikeln 7 bis 9 regeln das Verfahren vor der Kommission.

Nach Artikel 10 tritt die Kommission, sofern nicht die Parteien anderweitig sich einigen, an dem von ihrem Vorsitzenden bestimmten Ort zusammen.

Artikel 11 und 12 beziehen sich auf die Vertretung der Parteien vor der Vergleichskommission.

Nach Artikel 13 werden die Entscheidungen der Kommission mit Stimmenmehrheit getroffen, soweit nichts anderes bestimmt ist.

Nach Artikel 14 verpflichten sich die beiden Regierungen zur Auskunfterteilung.

Artikel 15 regelt die Verfassung der Kommissare.

Falls es vor der Kommission nicht zu einem Vergleich kommt, so soll nach Artikel 16 die Streitfrage entweder dem ständigen internationalen Gerichtshof oder einem Schiedsgericht unterbreitet werden, gemäß den Vorschriften, die im Haager Abkommen von 1907 vorgesehen sind.

Nach Artikel 17 werden alle Fragen, die nicht auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege gütlich gelöst werden können, und bei denen nicht die Lösung durch Richterspruch erzielt werden kann, der Ständigen Vergleichskommission unterbreitet. Diese hat dann die Aufgabe, den Parteien eine annehmbare Lösung vorzuschlagen und jedenfalls einen Bericht zu erstatten.

Nach Artikel 18 soll eine Frage, über die sich die Parteien nicht innerhalb eines Monats nach Abschluß der Arbeiten der Vergleichskommission verständigt haben, durch Antrag einer der Parteien vor den Völkerbundsrat gebracht werden, der gemäß Artikel 15 der Völkerbundssatzung zu befinden hat.

Nach Artikel 19 soll das Schiedsgericht oder der Internationale Gerichtshof in allen Fällen, wenn die streitige Frage aus bereits vollzogenen oder unmittelbar bevorstehenden Handlungen hervorgeht, vorläufige Maßnahmen treffen, und die Regierungen verpflichten sich, diese Anordnungen zu befolgen, sich jeder Maßnahme zu enthalten, die eine nachteilige Rückwirkung auf die Ausführung der Entscheidung oder der vorgeschlagenen Regelung haben könnten, und jegliche Handlung zu vermeiden, die die Streitigkeiten verschärfen oder ausdehnen könnten.

Die beiden letzten Artikel betreffen unter anderm die Ratifizierung des Schiedsgerichtsvertrages.

C: Das Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich.

Die Anlage C enthält den Entwurf des Schiedsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich, der mit dem als Anlage B beigefügten Entwurfe des Schiedsabkommens **zwischen Deutschland und Belgien genau übereinstimmt.**

D: Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen.

Der deutsche Reichspräsident und der Präsident der Republik Polen, gleichermaßen entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Polen aufrechtzuerhalten, indem sie die friedliche Regelung der zwischen den beiden Ländern etwa entstehenden Streitigkeiten sichern im Hinblick auf die Tatsache, daß die internationalen Gerichte zur Achtung der durch die Verträge begründeten oder aus dem Völkerrecht sich ergebenden Rechte verpflichtet sind, einig darin, daß die Rechte eines Staates nur mit seiner Zustimmung geändert werden können und in der Erwägung, daß die aufrichtige Beobachtung des Verfahrens zur friedlichen Regelung der internationalen Streitigkeiten die Möglichkeit gibt, ohne Anwendung von Gewalt die Fragen zu lösen, die die Staaten entzweien könnten, haben beschlossen, ihre gemeinsamen Absichten in dieser Hinsicht in einem Vertrage zu verwirklichen und haben zu Bevollmächtigten ernannt . . . . . die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, über folgende Bestimmungen übereingekommen sind:

Die Artikel 1 bis 20 des Entwurfes des deutsch-polnischen Schiedsvertrages entsprechen genau den Art. 1—20 des vorstehend als Anlage B wiedergegebenen Entwurfs des deutsch-belgischen Schiedsabkommens.

Artikel 21: Der gegenwärtige Vertrag, der der Völkerbundssatzung entspricht, berührt nicht die Rechte und Pflichten der hohen vertragschließenden Teile in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Völkerbundes und soll nicht so ausgelegt werden, als ob er die Aufgabe des Völkerbundes beschränkte, die zur wirksamen Wahrung des Weltfriedens geeigneten Maßnahmen zu ergreifen.

Artikel 22: Der gegenwärtige Vertrag soll ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen gleichzeitig mit den Ratifikationsurkunden des heute zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien geschlossenen Vertrags in Genf beim Völkerbund hinterlegt werden. Für das Inkrafttreten des Vertrages und seine Geltungsdauer gilt das gleiche wie für den genannten Vertrag. Der gegenwärtige, in einem einzigen Exemplar ausgefertigte Vertrag soll im Archiv des Völkerbundes hinterlegt werden, dessen Generalsekretär gebeten wird, jedem der hohen vertragschließenden Teile beglaubigte Abschriften zuzustellen.

Geschehen zu Locarno am 16. Oktober 1925. Str. A. S.

E: Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Tschechoslowakei.

Die Anlage E enthält den Entwurf des Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, der genau dem vorstehend als Anlage D wiedergegebenen Entwurf des deutsch-polnischen Schiedsvertrags entspricht.

Die Erklärung zu Artikel 16.

wtb. **Berlin**, 19. Okt. (Tel.) Die deutsche Delegation hat gewisse Klarstellungen hinsichtlich des Artikels 16 der Völkerbundssatzung verlangt. Wir sind nicht zuständig, im Namen des Völkerbundes zu sprechen. Wir zögern aber nicht, nach den in der Versammlung und den Kommissionen des Völkerbundes bereits gepflogenen Beratungen und nach den zwischen uns ausgetauschten Erläuterungen ihnen die Auslegung mitzuteilen, die wir unsererseits dem Artikel 16 geben. Nach dieser Auslegung sind die sich für die Bundesmitglieder aus diesem Artikel ergebenden Verpflichtungen so zu verstehen, daß jeder der Mitgliedsstaaten des Bundes gehalten ist, loyal und wirksam mitzuarbeiten, um der Satzung Achtung zu verschaffen und um jeder Angriffshandlung entgegen zu treten in einem Maße, das mit seiner militärischen Lage verträglich ist und das seiner geographischen Lage Rechnung trägt.

Politische Umschau

Die Räumung der ersten Besatzungszone.

wtb. **Paris**, 19. Okt. (Tel.) Havas veröffentlicht eine offiziöse Note aus London, die besagt, daß die über die Räumung der ersten Besatzungszone veröffentlichten Nachrichten verfrüht sind. Die Kommission Walch und die Kommission Pawels müßten erst über die Ausführung der Note vom 4. Juni sich geeinigt haben unter Berücksichtigung gewisser Notwendigkeiten militärischer Art hinsichtlich der Umgruppierung der alliierten Besatzungstruppen. Der englische Generalstab hätte es vorgezogen, drei oder vier Monate, bevor die Räumung erfolgt, dies anzukündigen. Aber es sei klar, daß man sich in einer kürzeren Frist einigen könne. Wo würden die englischen Truppen stationiert, wenn sie Köln verlassen? Das prüften augenblicklich der englische und der französische Kriegsminister. Es sei aber auf alle Fälle sicher, daß die Engländer weiter an der Besetzung teilnehmen würden. Ihre Unterbringung in Koblenz sei wenig wahrscheinlich, vielmehr könnte man annehmen, daß sie in der dritten Zone in Wiesbaden untergebracht würden. Painleve und Chamberlain würden sich heute in Paris über die Frage unterhalten. Die Absicht der Alliierten, der Reichsregierung ihren guten Willen zu zeigen, könnte sich bei den Bedingungen kundtun, die hinsichtlich der Umgruppierung der Besatzungstruppen festgelegt werden. Sie könnte sich aber auch bei der Umgruppierung der interalliierten Zivilverwaltung und des militärischen Besatzungsregimes der 2. und 3. Zone geltend machen. Allerdings müßte dies im Rahmen des Friedensvertrages von Versailles erfolgen.

Vertretertagung des Rheinlandes.

wtb. **Berlin**, 19. Okt. (Tel.) Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Kabinettsrat statt, in welchem über das Ergebnis der Ministerzusammenkunft in Locarno berichtet wurde.

wtb. **Köln**, 19. Okt. (Privattel.) Wie der Köln. Ztg. aus Berlin berichtet wird, traten heute nachmittag 4½ Uhr die Vertreter des besetzten Gebietes zu einer Sitzung in der Reichskanzlei zusammen. Die Einladungen an die Vertreter des besetzten Gebiets sind unter dem Gesichtspunkte ergangen, daß nach Möglichkeit die gesamte rheinische Bevölkerung in all' ihren Schichten auf der Konferenz in der Reichskanzlei vertreten sein soll. Der Kreis der Eingeladenen entspricht in seiner Zusammensetzung daher ungefähr der aus der Zeit des Reichskanzlers Cuno bekannten Versammlung der Vertreter des Rheinlandes. Er ist auf besonderen Wunsch des Reichskanzlers hin für die morgige Versammlung noch ergänzt und erweitert worden. Der größte Teil der rheinischen Vertreter wird gestellt durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Führung von Louis Hagen und Joos, durch die Vertreter der rheinischen Städte, deren Sprecher der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer ist, und unter denen sich auch der Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jarres, befindet und schließlich durch die Vertreter der Kreise und der politischen Parteien des Rheinlandes. Im Mittelpunkt der Erörterung dieser Vertretertagung des Rheinlandes wird die Frage stehen, wieweit die in Locarno erzielten Ergebnisse sich auf das Schicksal des besetzten Gebietes auswirken werden. Die rheinische Vertreterversammlung soll ihr Urteil danach bemessen, wieweit die Ergebnisse von Locarno dem besonders von dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer in seiner bekannten Rede in Köln aufgestellten Grundsatz entsprechen, daß das Rheinland seine Befreiung von dem Besetzungsdruck nicht durch neue schwere Bindungen des gesamten deutschen Volkes erkaufen wolle.

Ministerzusammenkünfte in Paris.

wtb. **Paris**, 19. Okt. (Tel.) Außenminister Briand hat heute mittag zu Ehren des englischen Staatssekretärs für Auswärtiges, Chamberlain, ein Frühstück gegeben, zu dem außer Chamberlain, Ministerpräsident Painleve, der englische Botschafter in Paris, Lord Crewe, der spanische Botschafter in Paris, Quinones de Leon, Finanzminister Caillaux, Justizminister de Monzi, sowie die Mitglieder der englischen und der französischen Delegation in Locarno geladen waren. Ministerpräsident Painleve hat heute nachmittag Staatssekretär Chamberlain empfangen. Wie Havas berichtet, bezog sich die Unterredung auf die Umgruppierung der alliierten Streitkräfte im Rheinland. Painleve wird heute abend im Kriegsministerium zu Ehren Chamberlains ein Essen geben, an dem u. a. auch Außenminister Briand, der englische Botschafter Lord Crewe und der Generalsekretär im französischen Außenministerium Philippe Berthelot teilnehmen werden.

Caillaux Versehen beim Empfang Briands.

wtb. **Paris**, 19. Okt. (Tel.) Es ist heute vormittag aufgefallen, daß Finanzminister Caillaux zur Begrüßung des Außenministers Briand nicht am Ostbahnhof erschienen war. Es wurden Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten mit seinem Kollegen in Umlauf gesetzt. Dieses Gerücht wird dementiert. Caillaux ist irrtümlicherweise nach dem Lyoner Bahnhof gefahren und kam deshalb erst zum Ostbahnhof hin, als die Empfangsfeierlichkeiten bereits vorüber waren.

Reichsbankpräsident Schacht in Neuyork.

wtb. **Neuyork**, 19. Okt. (Tel.) Der Präsident der Deutschen Reichsbank, Schacht, ist hier eingetroffen. Er äußerte bei seiner Ankunft, er komme nicht, um die Möglichkeit irgendwelcher Anleihen zu prüfen oder solche abzuschließen, und fuhr fort: Ich denke, alle derartigen Verhandlungen sollten den privaten Banken und Bankfirmen überlassen werden. Ich freue mich, zu sehen, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den deutschen und den amerikanischen Bankiers vor dem Kriege bestanden haben, wieder hergestellt wurden. Schacht sagte weiter, er wünschte, den Besuch des Gouverneurs Strong von der Federal Reserve Bank of Neuwyork zu erwidern. Sein Besuch gebe ihm Gelegenheit, in persönliche Beziehungen zu den amerikanischen Finanzautoritäten zu treten und ihnen zu versichern, daß Deutschland seine Industrie nach gesunden finanziellen und wirtschaftlichen Grundsätzen aufzubauen wünsche. Schacht hatte eine Zusammenkunft mit dem Vorsitzenden der Federal Reserve Bank of Neuyork, Pierre Jay.

Eine Kriegserklärung in China.

wtb. **London**, 19. Okt. (Tel.) Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Peking ist dort nach einer aus zuverlässiger Quelle stammenden Nachricht von der Tschili-Partei dem General Tschangtsolin der Krieg erklärt worden. Eine weitere Nachricht besagt, daß ein Krieg zwischen den Truppen von Tschekiang und Kiangsu so gut wie unvermeidlich sei.

Die Parteigruppierungen in China.

wtb. **London**, 19. Okt. (Tel.) Eine Reutermeldung aus Schanghai gibt folgenden Kommentar über die Lage in China: Die Anhänger des Generals Wupeifu haben die Provinzen Hupeh und Tschekiang in ihrer Gewalt. Wupeifus stärkster Anhänger Suntschuangfang, der Führer von Tschekiang, hat bekannt gegeben, daß er fünf Provinzen gegen Tschangtsolin verbündet habe und daß drei weitere Provinzen sich anschicken, Wupeifu zu unterstützen. Diese Provinzen marschieren nach Hunan, wo der vormalige Anhänger Fengyuhsiangs Juweitschun eine Streitmacht von 180 000 Mann kommandiert. Bisher hat General Wupeifu noch keine Stellung genommen. General Feng hält sich noch zurück. Man weiß noch nicht, ob er gegen die eine oder andere Partei vorgehen wird. Tschangtsolin und Feng haben gut ausgerüstete Heere von mehr als 200 000 Mann.

Die Lage in China.

wtb. **London**, 19. Okt. (Tel.) Reuter meldet aus Peking: Die Streitkräfte Tschangtsolins treffen anscheinend Vorbereitungen, um sich kampflos auf das nördliche Ufer des Yangtse zurückzuziehen. Einigen Meldungen zufolge beabsichtigten sie, die Provinzen Kiangsu und Anhui zu räumen. Damit wird dem Zusammentreten der Zollkonferenz keine Schwierigkeiten bereitet. Allgemein wird jedoch angenommen, daß sich die Truppen nicht weiter als nach Sutschau zurückziehen werden, und daß der Kampf unvermeidlich wird, wenn die gegnerischen Truppen bis dahin vorrücken.

Preußischer Landtag.

31. Sitzung.

vdz. **Berlin**, 19. Okt. (Tel.) Nach kurzer Aussprache wird der Haushalt der Porzellanmanufaktur angenommen. Bei der Abstimmung über den Antrag auf Erhöhung der Unterstützungen an Arbeiter und Angestellte stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus, sodaß auf sofort eine neue Sitzung anberaumt wird, in der der Haushalt der Lotterieverwaltung zur Beratung steht. Mitberaten wird der Entwurf, wonach den Beamten der Generallotteriedirektion eine Gewinnbeteiligung zugesprochen wird, jedoch nicht über 2 Monatsgehälter hinaus. Das Haus nimmt den Gesetzentwurf unverändert auch in dritter Lesung endgültig an.

Ohne Aussprache erledigt das Haus die Etats der Münzverwaltung, des Gesetzsammlungsamtes und des Deutschen Reichs- und preußischen Staatsanzeigers. Genehmigt wurden ferner die Etats der Abrechnungskammer, des Landtages und des Staatsrates.

Das Haus geht dann zur zweiten Beratung des Justizhaushaltes über, mit dessen Beratung der Bericht über die Feststellungen des Höfleausschusses verbunden wird.

Abg. Dr. Schmidt-Lichtenberg (Ztr.) betont, die Befürchtungen die zur Einsetzung des Höfleausschusses führten, hätten sich vollauf bestätigt. Auch als Jurist müsse man zu dem Ergebnis kommen, daß die Zahl der Justizirrtümer durch den Höfle-Fall um einen besonders betrüblichen vermehrt worden ist. Ausdrücklich sei festgestellt, daß in einem der bedeutendsten Untersuchungsgefängnisse des Rechtsstaates Preußen mit einem Kranken und Untersuchungsgefangenen in einer Weise verfahren worden ist, die den Vorschriften strikt zuwiderläuft.

Es genügt für die Strafrechtspflege nicht Schneidigkeit, Korrektheit und Paragraphenwissenschaft; notwendig ist viel mehr darüber hinaus Lebenserfahrung, Abgeklärtheit, Wille zur Gerechtigkeit und Betätigung echter Menschlichkeit.

Staatssekretär Fritze vom Justizministerium erklärt, daß das Justizministerium aus Anlaß des Falles Höfle den Erlaß vom 15. Juni herausgegeben habe, der die hervorgetretenen Mängel beseitigen solle. Ueber die im Untersuchungsausschuß zur Sprache gebrachten erheblichen Verfehlungen von Beamten der Staatsanwaltschaft wird die Generalstaatsanwaltschaft die Betreffenden hören. Außerdem ist der Direktor des fraglichen Untersuchungsgefängnisses zur anderweitigen dienstlichen Verwendung bestimmt. Die Kompetenzen der Anstaltsärzte sollen für die Zukunft erweitert und ihre Zahl vermehrt werden. Bezüglich der Pfleger schweben über eine Neuregelung ihrer Dienstbestimmungen noch Erwägungen. Die Justizverwaltung hofft auf diesem Wege die angeführten Mißstände abzustellen.

Abg. Dr. Seelmann (DN.) betont, daß für seine Partei die Annahme eines Selbstmordes von Höfle von vornherein unwahrscheinlich gewesen sei. Unzulänglichkeiten persönlicher und sachlicher Art seien Schuld am Tode des Dr. Höfle. Dagegen hätten alle Beamten gehandelt, wie sie es nach ihrer Anstellung für richtig hielten.

Fortsetzung der Beratung am Dienstag, den 20. Oktober, 12 Uhr.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

* **Elberfeld**, 19. Okt. Der Auftrieb betrug 762 Stück Großvieh, davon 376 Ochsen, 64 Bullen, 288 Färsen und Kühe, 34 Fresser, 2439 Schweine, 361 Kälber, 116 Schafe. Die Preise stellten sich für Ochsen auf 38—63, Bullen 40 bis 52, Färsen und Kühe 20—62, Jungvieh 30—35, Kälber 60—100, Schweine 75—90, Schafe 30—55 Gm.

Tendenz: In allen Gattungen mittel. Einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. Aus dem Auslande wurden eingeführt: 256 Rinderviertel, 47 Schweine und 45 Kälber.

Der Düsseldorfer Bilderdiebstahlprozeß.

* **Düsseldorf**, 19. Okt. Heute wurden die Verhandlungen gegen den dritten Angeklagten im Bilderdiebstahlprozeß, Kiesewetter, fortgesetzt. Wie wir berichteten, wurde das Verfahren gegen ihn abgetrennt, da er im letzten Termin behauptete, Gift genommen zu haben. Das Urteil fiel milder aus als der Antrag des Staatsanwalts, welcher 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust wegen Diebstahls beantragt hatte. Das Gericht ist der Meinung, daß der Angeklagte des Diebstahls nicht überführt erscheint, dagegen wegen Hehlerei zu verurteilen sei. Unter Berücksichtigung sowohl seines nicht einwandfreien Vorlebens wie auch seiner Nervenkrankheit wurde der Angeklagte zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Antrag auf Strafaussetzung wurde mit Rücksicht auf andere noch gegen ihn schwebende Strafverfahren abgelehnt. Der Angeklagte nimmt darauf das Urteil an.

Unterschlagungen bei einem Finanzamt.

wtb. **Mörs**, 20. Okt. (Tel.) Der Kassierer des hiesigen Finanzamtes Siegmund war in den Verdacht geraten, Unterschlagungen begangen zu haben. Bei einer Nachprüfung der Kasse ergab sich, daß Siegmund 300 000 Mark unterschlagen hatte. Siegmund stellte sich darauf selbst der Polizei.

Kein größeres Eisenbahnunglück.

wp. **Dortmund**, 19. Okt. Zu dem Gerücht über ein größeres Eisenbahnunglück bei Dortmund erfahren wir, daß heute früh zwei Kesselwagen eines Güterzuges aus dem Geleis geworfen wurden und umfielen, wodurch die beiden Hauptgeleise gesperrt wurden. Die Züge mußten ungeleitet werden. Die dadurch verursachten Verspätungen scheinen den Anlaß zu dem Gerücht von einem größeren Unglück gegeben zu haben.

Tod in der Grube.

wp. **Dortmund**, 19. Okt. Heute morgen wurde auf der Zeche „Glück auf", Tiefbau im Hombruch, der Betriebsführer Brinthoff in der Grube tot aufgefunden. Es handelt sich anscheinend um einen Unglücksfall. Da der Betriebsführer sich allein in dem Betriebsteil der Grube befand, konnte noch nicht festgestellt werden, wodurch der Tod herbeigeführt wurde.

Unglück oder Verbrechen?

wtb. **Frankfurt a. M.**, 19. Okt. In einem Hause in der Friedbergerstraße wurden der Arbeiter Joseph Dahl und der Tagelöhner Kreide tot aufgefunden, während Frau Dahl in Besorgnis erregendem Zustande dem Hospital zugeführt werden mußte. Man nimmt an, daß Gasvergiftung vorliegt, doch schließt der Befund die Möglichkeit eines Verbrechens nicht aus.

Großer Schmucksachendiebstahl.

wtb. **Hamburg**, 19. Okt. (Tel.) Fassadenkletterer drangen heute nacht in eine am Harvestehuder Weg gelegene Villa und entwendeten Schmucksachen im Werte von rund 120 000 Mark. Für die Wiederherbeischaffung sind 15 000 Mark als Belohnung ausgesetzt.

Brandstiftung im Neuköllner Rathaus.

pw. **Berlin**, 19. Okt. (Tel.) Sonntag früh brach im Rathaus Neukölln, Abteilung Finanzamt, im Zimmer des Leiters des Finanzamtes ein Feuer aus, das fast das ganze Mobiliar und wichtige Akten vernichtete. Wie die Kriminalpolizei jetzt festgestellt hat, handelt es sich um Brandstiftung. Unter dem Verdacht, den Brand vorsätzlich angelegt zu haben, wurde ein Steuersekretär festgenommen. Der Steuersekretär, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, hat wahrscheinlich den Brand angelegt, um wichtige Personal- und Gerichtsakten, die seinen Fall betreffen, zu beseitigen.

Von Wegelagerern erschossen.

pw. **Berlin**, 19. Okt. (Tel.) Nach einer Blättermeldung aus Stargard in Pommern wurde der Rechnungsführer Wirchow des Gutes Sollentin im Kreise Pyritz, der mit einem Fuhrwerk unterwegs war, zwischen Klützow und Klemmen von drei Wegelagerern erschossen. Der Kutscher, der auf die Pferde einhieb, um zu entkommen, wurde nur leicht verletzt.

Automobilunglück.

wtb. **Boberröhrsdorf** (Riesengebirge), 19. Okt. (Tel.) Eine schwerer Autounfall ereignete sich am Samstag nachmittag auf der Chaussee Gruna-Boberröhrsdorf. Ein Hirschberger Auto geriet auf der glitschigen Landstraße ins Schleudern, stürzte in den Straßengraben und riß zwei vorübergehende Frauen mit. Einer der beiden Frauen wurde vom Vorderrad ein Bein am Knie abgerissen. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Die andere Frau wurde schwer verletzt und mußte in das Hirschberger Krankenhaus gebracht werden. Die Insassen des Autos, das schwer beschädigt wurde, blieben unverletzt. Die Schuld ist noch nicht aufgeklärt. Der Chauffeur gibt an, daß die Steuerung versagte.

Eigenartiger Selbstmord.

wp. **Bad Orb**, 18. Okt. Eine Greisin von 70 Jahren umschnürte sich ihre Beine mit einer dünnen Kordel und drehte diese so lange mit einem Holze zu, bis durch die Blutstauung der Tod eintrat.

Der Brand des Dampfers „Comanche".

wtb. **Mayport** (Florida), 19. Okt. (Tel.) Zu dem bereits mitgeteilten Brand des Dampfers „Comanche" wird noch gemeldet, daß das Unglück durch Selbstentzündung der aus Harzen bestehenden Ladung entstanden ist. Das Feuer breitete sich mit unglaublicher Geschwindigkeit aus. Das Schiff bildete eine einzige, hoch emporschießende Flammengarbe. Es war schon bis zur Wasserlinie niedergebrannt, ehe Motorboote von der fünf Meilen entfernten Küste eintrafen. Ein Tankdampfer, der die erste Hilfe leistete, befand sich gerade hinter dem Unglücksschiff, dessen beide Rettungsboote zwischen das brennende Schiff und den Tankdampfer gerieten und wie Eierschalen zertrümmert wurden.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	17. Okt.		19. Okt.		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Guld.	168.63	169.05	168.63	169.05	169.59
Buenos-Aires	1.727	1.731	1.727	1.731	1.69
Belgien 100 Fr.	19.09	19.16	19.11	19.15	81.00
Oslo 100 Kr. . .	85.34	85.56	85.14	85.36	112.50
Dänemark 100 Kr.	105.22	105.48	104.97	105.23	112.50
Schweden 100 Kr.	112.16	112.44	112.16	112.44	112.50
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.54	10.58	81.00
Italien 100 Lire .	16.78	16.82	16.69	16.73	81.00
England . . .	20.305	20.355	20.302	20.352	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	18.65	18.69	18.47	18.51	81.00
Schweiz 100 Frk.	80.84	81.04	80.79	80.99	81.00
Spanien 100 Pes.	60.22	60.38	60.22	60.38	81.00
Japan . . .	1.717	1.721	1.725	1.727	2.00
Rio de Janeiro	0.609	0.611	0.624	0.626	1.36
Wien Schill.	59.13	59.27	59.13	59.27	85.00
Prag 100 Kr. .	12.42	12.46	12.42	12.46	85.00
Budapest 100 000	5.87	5.89	5.87	5.89	5.01
Sofia	3.05	3.06	3.05	3.06	81.00
Jugoslawien. .	7.45	7.47	7.44	7.46	81.00

Börsenstimmungsbild.

wtb. **Berlin**, 19. Okt. (Tel.) Nach der anscheinend etwas zu ungestümen Aufwärtsbewegung vom Samstag ist heute an der Börse ein Rückschlag eingetreten, womit gleichzeitig auch ein Nachlassen der Geschäftstätigkeit verbunden war. Das Publikum beteiligte sich nur zögernd und vorsichtig an der Börse, was bei der allgemeinen Geldknappheit und den früheren unliebsamen Erfahrungen durchaus verständlich erscheint. Auch die ausländischen Kaufaufträge hatten nicht den Umfang wie am Samstag. Der stärker hervortretenden Realisationsneigung der Börsenspekulation zur Sicherstellung der in den letzten Tagen erfolgten Kursgewinne stand daher keine ungenügende Aufnahmelust gegenüber. Die infolgedessen eingetretenen Kursrückgänge hielten sich aber in engen Grenzen und erreichten für die meisten Papiere nur vereinzelt 2 Prozent, in der Hauptsache bewegten sie sich um 1 Prozent herum. Lediglich Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktien verloren 5 Prozent. In Zink-Aktien ist die bisherige Aufwärtsbewegung zum Stillstand gekommen. Schlesische Zink und Verabau waren nach anfänglicher Befestigung wie am Samstag und Stolberger Zinkaktien stellen sich 4 Prozent niedriger. Den überwiegenden Kursabschwächungen standen aber auch weitere Kursgewinne namentlich für Nebenpapiere im ungefähren Ausmaße von 1 bis 2 Prozent gegenüber.

Die allgemein auch später anhaltende Zurückhaltung wurde übrigens auch mit den neuerdings aus dem Ruhrrevier eingetroffenen Nachrichten über weitere Stillegungen und Arbeiterentlassungen bei einzelnen Werken sowie teilweise auch mit den beim Richard Kahn-Konzern eingetretenen Finanzschwierigkeiten in Zusammenhang gebracht. Die im Verlaufe eingetretenen Veränderungen waren nicht bedeutend. Die Börse zeigte vielmehr bei unverändert stillem Geschäft eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Bei Schiffahrtsaktien betrugen die Kursabschwächungen ebenfalls 1 Prozent bis vereinzelt darüber. Bei Bankaktien hielten sie sich fast durchweg unter 1 Prozent. Rentenwerte waren bei unbedeutenden Umsätzen zumeist nur geringfügig verändert. Etwas fester lagen Vorkriegshypotheken sowie Goldpfandbriefe. Türk. und österreichische Werte schwächten sich teilweise etwas ab. Ungarische behaupteten ihren Kursstand und waren teilweise etwas höher. Am Geldmarkt waren die Verhältnisse unverändert, sodaß in den Zinssätzen und auch beim Privatdiskont sich nichts änderte. Von Devisen lagen Paris und Italien etwas schwächer.

Gegen Schluß der Börse gewann die Realisationsneigung anscheinend im Zusammenhange mit finanziellen Schwierigkeiten beim Richard Kahn-Konzern wieder die Oberhand, sodaß die Kurse weiter und zwar teilweise noch 1 Prozent und etwas darüber abbröckelten, was besonders dem Montanmarkte gilt. Auch die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere lagen überwiegend schwächer.

Die tödliche Fastenkur.

FZ. **Oldenburg**, im Oktober. Vor der Strafkammer Aurich kam in der Berufungsinstanz ein interessanter Prozeß zur Verhandlung. Im August 1922 kam der Kaufmann Wilhelm Pape, nachdem er sich Jahrzehnte lang im überseeischen Auslande aufgehalten hatte, nach Deutschland zurück und begab sich bei dem praktischen Arzt Dr. Nordwell in Norden (Ostfriesland) in eine Fastenkurbehandlung, um seinen Körper für einen neuen Aufenthalt in den Tropen widerstandsfähig zu machen. Pape, der sich der Kur mit großem Eifer unterzog und sogar Tagebuchaufzeichnungen über den Verlauf machte, fühlte sich während der Behandlung sehr wohl und betätigte sich sogar sportlich. Am 46. Tage der Kur stellten sich jedoch Erscheinungen ein, die Dr. Nordwell veranlaßten, die Fastenkur zu beendigen und wieder mit langsamer Nahrungszuführung zu beginnen. Die Bemühungen des Arztes blieben leider ohne Erfolg, und nach anfänglicher Besserung starb Pape nach etwa acht Tagen. Bei der Sezierung der Leiche konnten abnormale Veränderungen der inneren Organe nicht festgestellt werden, wohl aber fehlte dem Körper jegliche Fettpolster, so daß der sezierende Arzt zu dem Schluß gelangte, Pape müsse verhungert sein. Das Verfahren, das daraufhin gegen Dr. Nordwell eingeleitet worden war, hatte mit dem Freispruch des Arztes geendet. — Zu der jetzigen Verhandlung waren sowohl Zeugen, die eine erfolgreiche Fastenkur durchgemacht hatten, als auch medizinische Sachverständige, teils Anhänger, teils Gegner der Fastenkurbehandlung, geladen worden. Dr. Nordwell versuchte glaubhaft zu machen, daß der unglückliche Ausgang der Kur zum großen Teile dem Umstand zuzuschreiben sei, daß der Patient trotz Verbot während der Behandlung heiße Bäder bis zu 45 Grad genommen habe. Die Zeugen äußerten sich sehr günstig über den Angeklagten und seine Heilmethode. Etwas widerspruchsvoll gestaltete sich die Vernehmung der medizinischen Sachverständigen. Während zwei Göttinger Professoren, Lochte und Dr. Stemmler, eine Fahrlässigkeit für erwiesen hielten, erklärte Generaloberarzt a. D. Dr. Buchinger-Witzenhausen, für ihn sei eine erfolgreiche Praxis ohne Fastenkur überhaupt nicht möglich, und Dr. Müller-Dresden gab an, schon 300—400 Fastenkuren mit Erfolg ausgeführt zu haben. Hungertod sei nur erwiesen, wenn der Patient 40—50 Prozent seines Körpergewichts verloren habe; in dem vorliegenden Falle betrage der Gewichtsverlust jedoch nur 28 bis 30 Prozent. Prof. Dr. Krauß-Berlin machte dem Angeklagten zum Vorwurf, vor der Behandlung keine klare Diagnose gestellt zu haben. Das Ende dieses wissenschaftlichen Meinungsstreites war, daß das Gericht annahm, es liege Fahrlässigkeit vor. Es wurde deshalb an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat auf eine Geldstrafe von 300 Mark erkannt.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstr. 3

Elsaß-Lothringen.

Vom Senatspräsidenten a. D. Robert Schmölder.

Im Jahre 1833 hat der Franzose Michelet in seiner „Historie de France" geschrieben: „Die Elsässer sind deutsch nach Sprache und Lebensart." Im Jahre 1910, bei der Volkszählung, haben sich 87,2 Prozent der Elsaß-Lothringer zur deutschen nur 10,9 Prozent zur französischen Muttersprache bekannt. Am 2. Dezember 1924 hat ein Elsässer in der Pariser Deputiertenkammer, ohne auf Widerspruch zu stoßen, ausgerufen: „Die große Mehrzahl von uns versteht kein frönzösisch". Also die Elsaß-Lothringer sind deutsch und in der großen Mehrzahl deutsch geblieben bis auf den heutigen Tag.

Und das Land Elsaß-Lothringen? Von Frankreich ist es getrennt durch einen Wall von Bergen. Mit Deutschland ist es verbunden durch den gemeinsamen Flußlauf. Daraus folgt: Auf Deutschland ist das Land wirtschaftlich angewiesen. Dem hat die französische Regierung nach der Besetzung des Landes Rechnung getragen. Sie hat die Zollgrenze noch 100 Jahre lang auf der alten Stelle, auf dem Kamm der Vogesen, gelassen. Als sie diese später an den Rhein verlegte, trat ein Rückgang der Wirtschaft ein, der bis zum Jahre 1871 angedauert hat. Heute verlangen die Elsaß-Lothringer nach einer zollfreien Einfuhr ihrer Erzeugnisse in Deutschland.

Dann etwas anderes: Bei der Zerrissenheit und Schwäche Deutschlands hat die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Frankreich 200 Jahre angedauert. Mit Frankreich hat also das Land die Gemeinschaft einer langen und bedeutungsvollen Geschichte. Nach Frankreich haben sich auch mannigfache Familienbande und kulturelle Beziehungen geknüpft. Das hat doch wieder zu einer Eigenart, zum Bedürfnis nach einem Sonderleben bei der deutsch gebliebenen Bevölkerung geführt. Aber das Bedürfnis nach einem Sonderleben findet keine Befriedigung in dem zentralistischen Frankreich, wohl aber im Deutschen Reich mit seinen selbständigen Einzelländern. Und in der Tat, die Elsaß-Lothringer haben sich in Deutschland wohl gefühlt von dem Augenblick an, in dem sie den anderen Ländern gleichgestellt waren, ihre eigene Verfassung, ihren eigenen Landtag erhalten hatten.

Als dann der belgische Gesandte in Paris seiner Regierung berichten mußte: „Poincaré, Millerand und Delcassé treiben eine chauvinistische Politik. Der Frieden Europas ist gefährdet", haben die Elsaß-Lothringer einheitlich und laut den Ruf ertönen lassen: „Wir wollen keinen Krieg. Wir wollen nicht befreit sein. Wir wollen die Annäherung Frankreichs und Deutschlands auf der Grundlage der heutigen Grenzen." Unter dem Eindruck dieses Rufs hat im Jahre 1913 der heutige Herausgeber der „Viktoire" Gustave Hervé geschrieben: Wenn den Elsaß-Lothringern die Autonomie innerhalb des Deutschen Reiches genügt, so müssen wir uns zufrieden geben. Wir brauchen nicht elsaß-lothringischer zu sein, als der Elsaß-Lothringer." Während des Krieges, am 12. Juni 1917, hat dann noch Präsident Dr. Ricklin den elsaß-lothringischen Landtag, unter lautem Beifall auf allen Bänken des vollbesetzten Hauses, mit den Worten geschlossen: „Was wir erstreben, ist das Pflegen und Fördern der kulturellen, wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Zukunft unter Aufrechterhaltung unserer berechtigten Eigenart und in unlöslicher Zugehörigkeit zum Deutschen Reich."

Wie war es nun möglich, daß die Franzosen im folgenden Jahr in Elsaß-Lothringen mit Jubel empfangen sind? Der Jubel hat in erster Linie dem Abschluß des Krieges gegolten. Sodann kam folgendes in Betracht: Die Kreise, die in Deutschland an den Zusammenbruch zur Führung gekommen sind, glaubten, mit Selbstbeschuldigungen und Selbstentäußerungen könnten sie die Sieger zur Milde stimmen, und das erste, was sie nach dieser Richtung unternomhaben, war die Erklärung: „Eine elsaß-lothringerische Frage darf es für Deutschland nicht mehr geben", eine Erklärung, die später, auf dem internationalen Sozialistenkongreß in Genf vom Jahr 1920 noch einmal abgegeben worden ist. So sahen sich die Elsaß-Lothringer von Deutschland aufgegeben. Das Wiederfranzösischwerden erschien ihnen als ihr unvermeidliches Los. Dies Los bot aber einen in die Augen springenden Vorteil. Es stellte sich auf die Seite der Sieger.

Der Jubel war auch nur von kurzer Dauer. Im Jahr 1913 hatte Gustave Hervé geschrieben: „Elsaß-Lothringen hat unter deutscher Herrschaft einen ungeahnten Aufschwung genommen. Nach der so schematischen und nachlässigen französischen Verwaltung erschien die deutsche Verwaltung wie eine an Initiative und Intelligenz wunderbare Fee", und am 13. Februar 1919 mußte der Pariser „Journal" wieder den Bericht eines nach dem Elsaß entsandten Mitarbeiters bringen, der über die Unzulängigkeiten der französischen Verwaltung klagt und mit den Worten schließt: „Die Unzufriedenheit wächst mit jeden Tag. Man stelle Vergleiche mit der Vergangenheit an, die für uns recht unvorteilhaft ausfallen."

Was dann noch kam war schlimmer. Ludwig XIV. hat sich wegen seines elsässischen Besitzes einen deutschen Fürsten genannt und Ansprüche auf seine Kandidatur für den deutschen Kaiserthron erhoben. Deshalb hat er in der Instruktion hinterlassen: „An elsässischen Dingen nicht rühren", und die Instruktion hat man bis zum Jahr 1871 beachtet. Heute steht an ihrer Stelle der Befehl zu einer rücksichtslosen und beschleunigten Assimilierung, und nun tobt der Vernichtungskampf der französischen Regierung gegen jede Eigenart, gegen jedes Sonderleben der Elsaß-Lothringer, vor allem gegen die deutsche Muttersprache. In tiefster Erbitterung schreiben der evangelisch-lutherische „Friedensbote": „Was den Negern in den Kolonien recht ist, muß uns im Elsaß billig sein. Wo deutsch gepredigt wird, muß auch erlaubt sein, den Religionsunterricht in deutscher Sprache zu erteilen" und die katholische „Heimat": „Seit sechs Jahren ist das elsässische Volk von Enttäuschung zur Enttäuschung gewandert. Die am meisten erwartet hatten, sind die Erbittersten unter uns."

Erbittert ist man auch in Frankreich gegen die dem Assimilierungsprozeß Widerstrebenden und sich damit als „Boches" Dokumentierenden. Das tritt gelegentlich grell in die Erscheinung: Im vorigen Jahr, als die Einführung der französischen Laiengesetze in Elsaß-Lothringen betrieben wurde und der Widerstand ein besonders heftiger war, schrieb der, dem damaligen Ministerpräsidenten Herriot, nahestehende „Populaire de Nantes" — der „Elsässer Kurier", heute das gelesenste Blatt im Elsaß, darüber am 22. September 1924 —: „Man veranstalte dort ein Plebiszit. Spricht sich bei ihm die Mehrheit gegen die Gesetze aus, so schlage man Deutschland vor, das Elsaß im Austausch gegen einige Milliarden zurückzunehmen." Der Elsässer Ley, der im Jahr 1919 vor Friedensschluß, also als deutscher Staatsangehöriger, für eine Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen agitier hat und deshalb völlig zu Unrecht von einem französischen Gericht auf Grund des Art. 89 und 90 code penal zu 7 Jahren Detention verurteilt wurde, ist, weil seine Landsleute geschlossen für ihn eintraten, als Einzigster von der unter Hirriot verfügten Amnestie aller politischer Verbrecher ausgeschlossen worden (vergleiche Elsässer Kurier vom 19. August 1925). Heute greift man bei der Auffüllung der Regimenter, die für den unbeliebten Krieg gegen die Riffleute bestimmt sind, — der Argwohn macht sich wenigstens überall geltend — mit Vorliebe zu Mannschaften aus Elsaß-Lothringen.

Käme es heute zu einer Volksabstimmung: für ein „Los von Frankreich", für eine völlige Autonomie würde sich die erdrückende Mehrzahl entscheiden.

—oo—

Aus Stadt und Umgebung.

Kultur-Jubiläen.

20. Oktober.

1808 erblickte in Braunschweig der große Geograph Carl Andree das Licht der Welt; er hat besonders auf kartographischem Gebiete Bedeutendes geleistet. Sein Atlas ist auch heute noch die bekannteste Erscheinung dieser Art. — 1827 siegte die Flotte der Verbündeten über die ägyptisch-türkische bei Navarino, ein Sieg, der die Befreiung Griechenlands von der türkischen Herrschaft zur Folge hatte. — 1751 starb in London der bedeutende Feinmechaniker seiner Zeit, Georg Graham; er erfand 1715 das auch heute noch gebräuchliche Rostpendel, 1720 verbesserte er die Zylinderhemmung der Taschenuhren und erfand das Quecksilberpendel. Vor 200 Jahren baute er für den Astronomen Halley den großen Quadranten, das erste Instrument dieser Art, das technisch vollendet war. — 1892 wurde bei Kibonge im Sudan der berühmte Reisende Emin Pascha von den Aufständigen des Mahdi ermordet — 1809 starb in Turin der große italienische Mediziner Cäsare Lombrose, der als Professor der Psychiatrie in Pavia durch seine Theorien über Geisteskranke, Verbrecher usw. und als Anthropologe große Bedeutung erlangte.

Schwerte, den 20. Oktober 1925.

÷ **Silberhochzeit.** Am heutigen Tage feiert der Eisenbahnschaffner Heinrich Beele von hier, Gartenstraße 66, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar, der vor kurzem eine schwere Quetschung der Hand erlitt, hat sich soweit wieder erholt, daß er als Silberbräutigam an der Seite seiner Gattin, im Kreise der Familie, Verwandten und Bekannten den schönen Tag freudig begehen kann. Wir gratulieren herzlichst.

4381

Nur diese Woche

Wilkes bill. Extra-Verkauf

Die Burg des Glücks.

Roman von F. Arnefeld.

Copyrigth by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber was soll ich denn tun?"

„Warten! Geduld haben! Um sie werben! Es kommt für alles die richtige Zeit. Erst lassen Sie Tinti sich ein bißchen in der Welt umsehen. Sie wissen ja — die Obronskyschen Mädchen hatten bisher eine recht traurige Jugend . . ."

„Eben deshalb! Das freut mich gerade," fiel Dolling eifrig ein und seine gutmütigen, nichtssagenden Augen belebten sich. „Ich will ihr jeden Wunsch erfüllen. Nur das soll geschehen, was sie will. Sie soll meine Königin sein in allen Dingen!"

„Das wird sie gewiß einst sehr zu schätzen wissen. Aber erst muß man soweit sein, lieber Graf! Junge Mädchen wollen, ehe sie heiraten, erst ein wenig die Flügel regen und ihre Macht erproben. Gönnen Sie Tinti dieses Vergnügen ein Weilchen. Sie wird dann umso bereiter in das Joch der Ehe kriechen!"

Dolling schien durch irgend einen Gedanken beunruhigt.

„Meine liebe, gute Durchlaucht, ich will Ihnen alles anvertrauen, was mir Angst macht. Ich betrachte Sie wie eine Mutter . . ."

„Sehr schmeichelhaft," erwiderte die Prinzessin lachend. „Ich sehe also wie eine Matrone aus, obwohl wir beide so ziemlich in demselben Alter sind!"

Kurtchen geriet immer mehr in Verwirrung.

„Verzeihen Sie, Durchlaucht, ich meinte es ja nur bildlich. Weil ich so großes Vertrauen zu Ihnen habe und meine ganze Hoffnung auf Sie setze! Man hat mir nämlich gesagt, Prosper hat die Absicht . . . und Komtesse auch . . . und es wäre zwischen dem Herzog und der Gräfin Ohronsky abgemacht, daß er sie heiraten werde. Liebe Durchlaucht, seien Sie barmherzig! Verraten Sie mir, ob das wahr ist!"

Edeltrud zuckte vielsagend die Achseln.

„Mein lieber Graf, Sie setzen mich wirklich in Verlegenheit! Wie soll ich das wissen? Mir ist darüber nicht mehr bekannt, als aller Welt."

„Glauben Sie es?"

„Dann muß ich Prosper als meinen Todfeind betrachten."

„Aber warum denn? Sie müssen nur alle Kraft aufbieten, ihm den Rang streitig zu machen."

„Wenn er immer zwischen mir und der Komtesse steht! Wenn sie ihn mir stets vorzieht! Ich bin in Verzweiflung, Durchlaucht! Könnten Sie nicht — —"

„Was denn, lieber Dolling?"

„Mir ein bißchen helfen! Bei der Komtesse ein gutes Wort für mich einzulegen! Es einrichten, daß Prosper, der ja gar nicht für sie paßt, weil er sie nur tyrannisieren würde — mir nicht immer im Weg steht?"

„Ersteres will ich von Herzen gern tun, wenn sich Gelegenheit dazu bietet. Was das zweite anbelangt — Sie begreifen, daß ich nicht geradezu gegen meinen Schwager intrigieren kann. Obwohl ich ja glaube, daß Sie wirklich besser für Tinti passen als er und das Projekt nicht einmal mit Prospers eigenen Wünschen harmoniert."

„Sie sind ein Engel, Durchlaucht!" Kurtchen haschte nach ihrer Hand und küßte sie stürmisch. „Wir sind also Verbündete?"

„Aber ganz im geheimen!"

Wieder knirschte der Kies unter Schritten, die sich näherten. Zwei Personen kamen um die Biegung des Weges. Tinti und Horst v. Knude.

Die Prinzessin schnellte wie elektrisiert empor.

„Da sehen Sie! Was ich nur schwer für Sie hätte arangieren können, tut das Schicksal selbst. Heute steht Ihnen Prosper nicht im Wege, denn er ist in Hochweid. Nützen Sie die Gelegenheit. Und noch eins, Dolling, bleiben Sie zum Abendessen!"

Edeltrud flüsterte es ihm hastig zu. Dann eilten beide mit strahlenden Mienen den Ankommenden entgegen.

16. Kapitel.

Es wurde ein sehr gemütlicher Abend. Tinti hatte zwar ein enttäuschtes Gesicht gemacht, als sie hörte, Prosper sei für eine Woche nach Hochweid gegangen und sie erhob anfangs Einwände, den Abend zu bleiben.

Aber als Edeltrud versprach, sofort einen Reitknecht mit der Botschaft nach Hagernbach zu schicken und sie am Abend selbst heimzubringen, ließ sie sich ganz gern überreden.

„Man muß die Feste feiern, wie sie fallen," dachte sie. „Daheim ist es ja doch sterbenslangweilig und das gute Kurtchen mit seiner närrischen Verliebtheit ist immerhin ein ganz amüsanter Ersatz für den pedantischen Prosper.

So blieb sie denn und genoß lächelnd seine blinde Bewunderung, die alles, was sie tat und sagte, großartig und vollkommen fand.

Man nahm unter den Drachenbäumen mit dem Herzog, den Kindern, Markhof und Fräulein Müller gemütlich den Tee ein. Beim Sonnenuntergang spielte man mit den Kindern auf dem Rasenplatz hinter dem Schloß Blindekuh und der Herzog wunderte sich im stillen über die ausgelassene Fröhlichkeit, welche Edeltrud dabei überkam. —

„Sie sieht wieder aus wie ein junges Mädchen," dachte er. „Ich tat wirklich unrecht, so lange in ihre Zurückgezogenheit zu willigen, die sie über ihre Jahre ernst und grüblerisch machte. Nun lebt sie wieder auf unter der Jugend!"

Als der Hofhausmeister zu Tisch bat, zog sich Fräulein Müller mit dem kleinen Mundo zurück. Auch Achim sollte mitgehen, denn er durfte nur dann mit den Erwachsenen essen, wenn keine Gäste da waren.

Aber Horst v. Knude, der sich rasch und herzlich mit dem Knaben angefreundet hatte, bat, daß man eine Ausnahme mache. Achim sei ja schon ein großer Junge und so wohlerzogen. Außerdem wolle man nachher ja die Bilder aus Ostafrika besehen.

Edeltrud schloß sich diesem Antrag lebhaft an. Sie war so dankbar, wenn jemand ihren Liebling lobte und immer glücklich, ihn bei sich haben zu können.

„Schließlich sind wir ja auch ganz gemütlich unter uns," schloß sie.

Der Herzog sah sie etwas befremdet an. Ihm war der Freiherr v. Knude, der erst zweimal auf Dreisenstein gewesen, ein durchaus Fremder.

Aber er erhob keine Einwendungen und Achim durfte mit zu Tisch. Die Unterhaltung dabei war eine sehr angeregte. Knude erzählte Edeltrud von seinen Reisen und Tinti übte sich nach Kräften im Flirten mit Dolling, den sie dabei vollends um sein bißchen Verstand brachte.

Nur der Herzog fühlte sich unbehaglich. Er ärgerte sich über Tintis Benehmen, das ihn zum erstenmal gründlich mißfiel, und er ärgerte sich noch mehr über Edeltrud, die über dem Zuhören alles um sich herum vergessen zu haben schien.

Seit wann interessierte sie sich denn so sehr für Ostafrika? Es war doch wirklich nicht nötig, diesen Knudo so eitel zu machen! Auch Achim saß da wie verzaubert und lauschte Knudos Worten, und selbst der allezeit ruhige Markhof kam ganz aus dem Häuschen, als der Freiherr seine kriegerischen Erlebnisse mit ihm besprach.

Außerdem verstimmte es den Herzog, daß er sich von Tinti vorher das Versprechen hatte abschmeicheln lassen den Schlußabend des Tanzunterrichtes zu einem förmlichen Ball zu gestalten, wozu die gesamte Nachbarschaft eingeladen werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

÷ **Wegen Kabellegung** ist ein Bürgersteig der Bahnhofstraße fast vollständig aufgerissen worden. Hoffentlich benutzt man diese Gelegenheit, um ihn wie auf der anderen Seite mit einer neuen Decke zu versehen.

÷ **Vorsicht bei Bahnübergängen!** Vom Landratsamt wird geschrieben: Den Führern von Fuhrwerken aller Art wird erneut die größte Vorsicht bei Benutzung von Bahnübergängen zur Pflicht gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß sie im Falle der Unachtsamkeit nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich außerdem auch noch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

÷ **Die höchste Strafe für Tierquälereien** betrug bisher 150 Mark. Nach dem neuen Strafgesetzentwurf werden die Strafen indes wesentlich verschärft. Wer ein Tier absichtlich quält oder roh mißhandelt, hat eine entsprechende Geldstrafe zu gewärtigen. Und wer einer zum Zwecke des Tierschutzes erlassenen Vorschrift entgegen handelt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft. Für Tierquälerei können die Strafen gar nicht streng genug ausfallen!

÷ **Die Bewerbungsgesuche meist unvollständig.** Die Bewerbungsgesuche der Versorgungsanwärter um Vormerkung für die Beamtenlaufbahn werden meist unvollständig vorgelegt. Rückfragen und Nachforderungen schädigen auch den Anwärter. Die Heeresverwaltung hat deshalb die Bestimmungen dafür zusammengestellt, deren Beachtung den Anwärtern zu empfehlen ist. Das Gesuch muß schriftlich von dem Bewerber abgefaßt und mit genauer Anschrift versehen sein. Beizufügen ist der Zivilversorgungsschein oder Zivildienstschein, polizeiliche Führungszeugnisse von der Schule bis zum Heer und von der Entlassung bis zur Bewerbung, auch für Militärdienstunterbrechungen, Stammrollenauszug mit Führung, beim Militär-Lebenslauf (von dem Bewerber verfaßt und geschrieben) mit näheren Angaben über seine persönlichen Verhältnisse, Lebens- und Bildungsgang, Familienstand, ob ledig, verheiratet, verwitwet usw., Zahl und Geburtstag der Kinder, Staatsangehörigkeit, Schuldenfreiheitserklärung, Erklärung, ob und mit welchem Erfolge eine Rente wegen Minderung der Erwerbsfähigkeit beantragt worden ist, Schlußschulzeugnisse.

÷ **Das Reichskursbuch zur Reichsbahn?** Das Reichskursbuch wird bekanntlich von der Reichspost hergestellt. Die Frage, ob es sich empfiehlt, dies der Reichsbahn zu übertragen, will die Hauptverwaltung der Reichsbahn in Verhandlungen mit der Reichspostverwaltung wieder aufwerfen, die jetzt eingeleitet sind. Diese Besprechungen sind veranlaßt durch das verspätete Erscheinen der Sommerausgabe. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß unmittelbar vor dem Abschluß der Arbeiten für das Buch von den Reichsbahndirektionen größere Nachträge zu den Fahrplanentwürfen eingegangen sind. Auf deren Berücksichtigung im Kursbuch wollte die Post mit Recht nicht verzichten, um die Herausgabe von Deck- und Berichtigungsblättern nach Möglichkeit zu vermeiden, weil diese, wie die Erfahrung lehrt, wenig Beachtung finden. Zum 4. Oktober lag die Winterausgabe rechtzeitig vor.

÷ **Der Arbeitsmarkt für Angestellte.** Der Arbeitsmarkt für Angestellte blieb im September überwiegend ungünstig. Auch der Vierteljahrswechsel hat kaum eine Belebung gebracht. Der Zugang von selbständigen Geschäftsleuten und das Zurückströmen der Aushilfskräfte für die Urlaubs- und Ferienzeit hält an. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben wieder zu Betriebsauflösungen, Einschränkungen und Umstellungen geführt. Es wurden auch Kräfte entlassen, die man in der Hoffnung auf eine baldige Besserung zum Teil ohne Gewinn beschäftigt hatte. Etliche Firmen blieben mit dem Gehalt im Rückstand. Er wurde vielfach erheblich gekürzt. Bieten doch Angestellte eine Herabsetzung ihrer Bezüge um 30 Prozent an, nur um bleiben zu können. Die Altersgrenze bei Neueinstellungen wird stetig herabgesetzt. Die Anforderungen sind so hoch, daß es zum Teil an geeigneten Kräften fehlt.

+ **Körperkultur oder Körperkult?** Ueber dieses hochaktuelle Thema sprach gestern abend im Verfolg der religiös-wissenschaftlichen Vorträge der Jesuitenpater Zurhausen aus Düsseldorf in der katholischen Pfarrkirche. In längeren, von hohem sittlichen Ernst getragenen Ausführungen betonte er die große Bedeutung eines vernünftig betriebenen Sport- und einer sinngemäßen Körperpflege für die Ertüchtigung unseres Volkes, geißelte aber auch in scharfen Worten die Auswüchse desselben, vor allem die immer mehr überhand nehmende „Nacktkultur". Die Stellung des Christentums zu dieser äußerst wichtigen Frage zeichne klar der erste von den Bischöfen aufgestellte Leitsatz: „Wie die Seele, so ist auch der Leib von Gott geschaffen." Eine gesunde Körperpflege sei nicht nur mit den Lehren des Christentums vereinbar, sondern geradezu geboten. Gegen die vielen Auswüchse, die sich gerade in letzter Zeit immer breiter bemerkbar machten, müsse jedoch mit aller Entschiedenheit Stellung genommen werden. Es gelte, sich einem Strome entgegenzustemmen, der die letzten Dämme von Zucht und Sitte in unserem Volke hinweg zu schwemmen drohe. Da seien nicht kleinliche Bedenklichkeiten am Platze, ob dieses oder jenes in sich gar nicht so schlimm, und unter allen Umständen individuell gefährlich sei. Da müßten kleinliche Eitelkeiten, Furcht vor Spötteleien, eingebildete Standesrücksichten usw. zurückstehen **vor dem großen Gemeinschaftsinteresse der Rettung unseres Volkes aus sittlichem Ruin. Und** dieser Ruin drohe, rücke in erschreckliche Nähe. **Wer die Zeichen der Zeit und die Tatsachen der Geschichte kenne, sehe ihn kommen.** Der ernste Nachruf des Redners hat auf seine zahlreichen Zuhörer ersichtlich tiefen Eindruck gemacht.

÷ **Großer Regimentsappell Husaren-Regiment Nr. 11 in Münster** für alle Kameraden des Regiments und dessen Kriegsformationen (Ersatzeskadron Hus. 11, Reserve-Hus.-Regt. Nr. 8 und Reiterregiment Nr. 15) am 16., 17. und 18 Oktober ds. Js. Umfangreiche Vorbereitungen sind getroffen. Die Festfolge ist: Freitag, den 16. Okt., 4½ Uhr: Empfangsabend und Feier in der Stadthalle, 7½ Uhr: Zapfenstreich und Fackelzug vom Domplatz zum Schützenhof, daselbst großer Husaren-Kommers und gemeinsames Abendessen für Kameraden, — für Damen Besuch des Stadttheaters. Samstag, den 17. Okt., vorm. 9 Uhr: Gottesdienste, 10½ Uhr: Regimentsappell bezw. Paradeaufstellung und Standartenweihe auf dem Neuplatz vor dem schönen Schloß. Nachher Mittagessen zusammen **mit den Kameraden der ehem.** Eskadrons, nachmittags 2½ Uhr: an der Kürassierkaserne große Reiterliche Vorführungen, abends 6 Uhr: Husaren-Festball im Schützenhof.

---

m **Ergste,** 19. Okt. **Im Gasthof Hengstenberg** fand am Samstag abend eine Versammlung des Kleintier- und Ziegenzuchtvereins statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und sprach sein lebhaftes Bedauern über den schlechten Besuch derselben aus. In weiten Kreisen der Ziegenhalter scheine für den Zusammenschluß der so unbedingt notwendig sei, wenig Interesse zu bestehen. Herr Hermann Mann erstattete den Bericht über die vor einigen Tagen stattgefundene Kreisverbandsversammlung Iserlohn-Land in Westig. Er machte über die geflogenen Verhandlungen sehr interessante Ausführungen und teilte noch mit, daß Herr Winterschuldirektor Schocke aus Leimathe in der Verbandsversammlung ganz besonders die Fütterungsmethode zur Hebung der Milchergibigkeit erläutert habe. **Herr Direktor Schocke** hat sich bereit erklärt, in einer demnächstigen Versammlung des Kleintierzuchtvereins auch in Ergste zu erscheinen, um den interessierten Kreisen auf Grund seiner gemachten Ausführungen über die Hebung der Nutzleistung der Ziegen zu machen. Unter Punkt 2 wurde mitgeteilt, daß die Bockstation wieder ordnungsmäßig besetzt sei. Eine längere Debatte löste die eingerichtete Sterbekasse aus. Man war sich vor allen Dingen über die Finanzierung derselben nicht klar. Nach lebhafter Aussprache wurde beschlossen, die zu zahlende Entschädigung beim Eingehen von Ziegen durch einen Zuschlag zum Monatsbeitrag aufzubringen. An sämtliche Mitglieder des Vereins ergeht die berechtigte dringende Bitte, sämtliche Erkrankungen von Tieren sofort der zuständigen Kommission zu melden, damit der Verein versuchen kann, die Tiere zu erhalten. Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß der Kreisverbandsvorsitzende und Vorsitzende der Körkommission für den Landkreis Iserlohn am 1. November ds. Js. in einer Versammlung hierselbst sprechen wird. Er sprach den dringenden Wunsch aus, dann aber auch unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Mitglieder möglichst vollzählig versammelt seien, um das Interesse an der Kleintierhaltung zu bekunden. Im nächsten Jahre soll eine Ausstellung im Kreise Iserlohn stattfinden, die auch von dem hiesigen Verein mit mehreren Tieren beschickt werden wird.

m **Ergste,** 19. Okt. **Die Wählerlisten** für die Wahlen zum Provinziallands- und Kreistag liegen im hiesigen Amtsbezirk vom 25. ds. Mts. bis 7. k. Mts. wie folgt aus: Für die Gemeinde Hennen im Gemeindebüro zu Hennen während **der Dienststunden, für die Gemeinde Ergste im** hiesigen Amtsbüro ebenfalls während der Dienststunden und für die Gemeinde Berchum in der Wohnung des Gemeindevorstehers dortselbst.

m **Ergste,** den 20. Okt. (Polizeibericht.) Empfindlich geschädigt wurde am vorgestrigen Tage der Landwirt F. in Berchum dadurch, daß ihm von einem Fürsorgezögling der bei ihm als Knecht war, aus einer geschlossenen Schublade ein größerer Geldbetrag entwendet wurde. Der unsaubere hat mit dem Gelde schleunigst das Weite gesucht. Die von der Polizeibehörde sofort eingeleiteten Ermittlungen haben bisher über den Aufenthalt des Täters nichts bestimmtes ergeben. — Gestern vormittag wurde von einem Landwirt hierselbst in einer Mulde unterhalb des sogenannten Sembergs ein Reh, welches in einer Schlinge steckte, aufgefunden. An der fraglichen Stelle sind noch vor einigen Tagen von dem zuständigen Jagdaufseher mehrere Schlingen gefunden worden. Der gemeine Schlingenleger der nicht anderes als ein grober Tierquäler mit ganz gemeinem Charakter ist, konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden. — Die von der Polizeiverwaltung Iserlohn seit einigen Tagen gesuchte Tochter der Familie B. aus Iserlohn wurde gestern mit völlig durchnäßten Kleidern an einer Hecke in Rheinen liegend aufgefunden. Die Bedauernswerte, die anscheinend geistig umnachtet ist, wurde von einer in Rheinen wohnenden Familie in die Wohnung geholt, damit sie von ihren Angehörigen wieder abgeholt werden kann.

÷ **Berghofen,** 20. Okt. **Vermißt** wird seit dem 16. Oktober die achtzehnjährige Elisabeth Bredemeyer aus der Köln-Berliner Straße, die als Lehrmädchen bei der Firma Schulte & Söhne beschäftigt gewesen ist. Sie hatte sich am Freitag mit ihrem Vater nach Hörde begeben und war plötzlich verschwunden. Die Vermißte ist schlank und hat ein schmales Gesicht; bekleidet war sie mit hellgrauem, dickem Mantel, blauem Kleide und schwarzen Halbschuhen.

÷ **Höchsten,** 20. Okt. **Um die neue Kirchengemeinde.** Am 15. ds. Mts. fand hier an Ort und Stelle eine Besprechung über Errichtung einer eigenen evangelischen Kirchengemeinde statt. Vertreten waren das Konsistorium, die Geistlichen und die Presbyterien der Kirchengemeinde Wellinghofen I, Wellinghofen II und Schwerte, ferner Personen, die die Angelegenheit angeregt haben. Besprochen wurde namentlich die Abgrenzung der neuen Kirchengemeinde. Die beteiligten Vertretungen werden sich in Bälde mit der Angelegenheit zu befassen haben.

——oo——

Aus den Provinzen.

Ein netter Sohn!

Unna, 20 Okt. Von seinem eigenen Sohne überfallen wurde der Arbeiter Sch. von hier. Er war auf dem Wege zu seiner Wohnung, als ihm kurz vor seiner Behausung plötzlich mehrere Schläge verabfolgt wurden. Die Ursache dieses Ueberfalles ist in Familienzwistigkeiten zu suchen. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht und wird der Sohn nun seine gerechte Strafe erhalten.

Ein vermißter Student.

Soest, 20 Okt. Seit Donnerstag abend etwa 10,45 Uhr hat sich der Kandidat der Chimie Georg Maas aus Soest, 35 Jahre alt, schlank, kräftig gebaut, dunkelblond, glatt rasiert, trägt Brille, etwa 2 Zentimeter lange Narbe an der rechten Kinnseite große Schnittnarbe im Innern der linken Hand, blau-grünlichen Anzug, älterer grünlicher Lodenmantel, ohne Kopfbedeckung, schwarze Schuhe, weisser Stoffkragen, schwarz-weißer Strickbinder, Hemd mit buntem Einsatz, von seiner elterlichen Wohnung entfernt. Maas stand kurz vor seinem Doktorexamen und ist infolge überanstrengter Arbeit hochgradig nervös. Es muß angenommen werden, daß er sich in diesem Zustand ein Leid zugefügt hat. Zweckdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Verschiedenes

Letmathe, 20 Okt. Die Polizeibehörde beschlagnahmte auf dem hiesigen Bahnhof einen Waggon Speisekartoffeln, da an den Kartoffeln die äußeren Merkmale der Kartoffelkrebskrankheit festgestellt wurden, so daß Gefahr besteht, daß die Seuche durch Anbau im nächsten Jahre auch auf unsere Felder übergreift. Zur genauen Untersuchung und Feststellung wurde dem zuständigen Institut in Münster eine Probe der Kartoffeln zugesandt. — Auf dem Markt, Ecke Schwerter-Hagenerstraße, stießen zwei Fuhrwerke dadurch zusammen, daß es beiden Wagen infolge der scharfen Kurve unmöglich war, auszuweichen, noch so schnell zu halten. Der Inhalt, des einen Wagens, eine Anzahl Mineralflaschen, wurde auf die Straße geschleudert. Im übrigen kamen die von dem Unfall betroffenen Personen mit dem Schrecken davon.

Ein dreister Diebstahl.

Halden, 20. Okt. Bei einer Witwe von Kumbach wurde ein dreister Einschleichdiebstahl verübt. Während die Familie beim Abendessen saß, wurden aus einer in einem anderen Zimmer stehenden Truhe Wäsche und Schmuckstücke gestohlen. Der Dieb, der anscheinend mit den Verhältnissen vertraut war, vermutete Geld in der Truhe, da dieses dort stets aufbewahrt wurde.

Sport vom Sonntag.

Schwerte 06 landet in Haspe bei der „Union" einen erneuten Sieg. Ein harter, erbitterter Kampf, der erst in den letzten Minuten zu Gunsten der S. S. Ver entschieden wurde. Eckenverhältnis 3:7 für Schwerte.

Das Spiel begann mit einer kleinen Verspätung. Haspe tritt mit 1, Schwerte mit 2 Ersatzleuten an. Gleich in den ersten Minuten spielen sich aufregende Situationen vor Haspes Tor ab. 06 spielt weiterhin überlegen, die sichersten Torgelegenheiten werden von der Stürmerreihe ausgelassen. Der Platzverein kämpft mit großer Harte und einzelnen Herren von Haspe scheint der Lederball „ein nebensächliches Ding" zu sein, dafür verstehen sie aber besser den „Mann" zu nehmen. Nur vereinzelt bringen sie das 06er Tor in Bedrangnis, und besonders ist es hier Loerwald im Verein mit Schneider, die jede Situation klären. Roeber tritt dann die erste Ecke, die vom Wind getrieben, knapp neben dem Pfosten landet. Durch Vorlage von Roeber erzielt im weiteren Verlaufe Pirschke mit gutem Schuß in die obere rechte Torecke den ersten Erfolg für seinen Verein. Der Platzverein kommt hiernach etwas auf — ein Durchbruch des L.-außen — und schon hat Union den Ausgleich hergestellt.

Nach der Pause spielt Haspe zuerst überlegen, der Ball liegt meistens in Schwertes Hälfte und recht gefährlich sieht es vor dem grün-weißen Tore aus. Paul pariert manche gefährliche Torschüsse, Loerwald reitet noch im letzten Augenblick, bis durch Pfiff des Unparteiischen das Spiel unterbrochen wird. Elfmeter für Haspe! Verduzte Gesichter, selbst die Zuschauer wissen nicht weshalb, 06 reklamiert ob dieser zweifellosen Fehlentscheidung. Haarscharf plaziert, geht der Schuß knapp neben dem Pfosten. Die Hiesigen können sich mit dem Abstoß von der Umklammerung frei machen. Roeber, der heute gerade nicht gut disponiert ist, gibt verschiedene schöne Flanken zum Innensturm herein, die aber durch Nervosität der einzelnen Herren selten ihr Ziel erreichen. Union hat den Ernst der Lage erfaßt, verteidigt jetzt mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Wenige Minuten sind nur noch zu spielen! Ein wuchtiger Torstoß von Künkler leitet der Hüter zur Ecke, Lewe köpft eine Flanke vor dem Pfosten und dann ist es Nippus, der aus dem Hinterhalt durch Bombenschuß den S. S. V.ern drei Minuten vor Abpfiff den Sieg sicherstellt. Totenstille nach diesem Erfolg der Hiesigen im Zuschauerraum, um so größer die Freude bei den 06ern. Der Sieg war verdient. Qu.

Marktberichte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Amtliche Notierungen der Marktkommission.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 903 Stück Großvieh, 289 Kälber, 271 Schafe, 2111 Schweine.

Bezahlt wurden heute für 100 Pfund Lebendgewicht: **1. Rinder.** a) Ochsen: a) 58—59, b) 53 bis 57, c) 42—52, d) 30—41. b) Bullen: b) 44—47, c) 30—43. c) Färsen u. Kühe: a) 58—59, b) 53—57, c) 40—52, d) 27—39, e) 18—26. **2. Kälber.** b) 95—100, c) 84—94 d) 70—83, e) 55—69. **3. Schafe.** b) Weidemastschafe: a) 50—55, b) 30—49. **4. Schweine.** a) 90—91, b) 90—91, c) 87—89, d) 84—86, e) 80—83.

Marktverlauf: in Großvieh schleppend mit Ueberstand, sonst gut.

Briefkasten.

An den Katholik. Ihr Eingesandt betr. Berichterstattung über die letzte hiesige Stadtverordnetensitzung im Hörder Volksfreund können wir nicht aufnehmen. Eine Stellung hierzu nehmen wir nicht. Wohl sind wir stets darauf bedacht, Gegensätze zu überbrücken und nicht hervorzurufen, im Interesse unserer Gemeindeeingesessenen und zum Wohle unseres nach Ruhe und Frieden lechzenden Vaterlandes.

Die Schriftleitung.



Preiswertes Angebot in Pelzwaren

Echte Skunkskragen 640.- 400.- 300.- 250.- 180.- **140.-**

Echte Fuchspelze 450.- 375.- 350.- 300.- 250.- 175.- **85.-**

Echte Wölfe 350.- 250.- 195.- **155.-**

Seal elektr.-Kragen u. Schals 250.- 195.- 140.- 85.- **35.-**

Amerik. Opossum 160.- 130.- 105.- 75.- **68.-**

Pelzhüte 35.- 30.- 28.- 25.- 21.- 18.- **12.-**

Pelzbesätze und einzelne Felle in allen Arten und Farben.

Robert Lippmann, Schwerte (Ruhr)

Zahlungserleichterung — Fernsprecher 266 — Kürschnerei

Die glückliche Geburt eines gesunden 4468

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Willy Spaeing u. Frau.

CAFÉ RESTAURANT

„RHEINGOLD"

Fernruf Nr. 2612 HAGEN am Hauptbahnhof

Morgen Mittwoch, den 21. Oktober 1925, ab 8 Uhr abends:

Großer Operetten-Abend

Bestellte Tische werden bis 8 Uhr freigehalten.
Flügel der Firma Steinweg & Sons.

4480

Waschmaschinen

in verschiedenen Ausführungen u. Fabrikaten wie Miele" „Cordes" „Reform" und andere empfiehlt

4051 **A. Tondok**

Hörderstr. 6 - Telefon 241

Eigene Reparatur-Werkstatt

Dankschreiben

Mein Sohn Heinrich ist seit Jahren krank. Trotz vielen ärztlichen Bemühungen fand er keine Heilung. Seit einiger Zeit befindet er sich nun in Behandlung des Heilinstituts H. Schröder. Wir haben volles Vertrauen zu ihm. Sein bisherigen Heilerfolge waren sehr gute, und fühlte mich veranlaßt, Herrn Schröder hiermit meinen besten Dank auszusprechen"

Frau Brand, Oberbecksen.

H. Schröder, Spezialbehandlung in **Nerven-, (Fallsucht), Magen- und Nierenleiden, Lautausschlag**, sowie sämtliche Krankheiten.

Zu sprechen in Schwerte **jeden Mittwoch von 3—5½ Uhr** bei **Fröhlich** am Bahnhof.

Bestecke

in allen Ausführungen und Preislagen, nur gute, solide Qualitäten, **Tortenschaufeln, Slatbestecke, feine Messing- und Nickwaren**, sind stets in großer Auswal zu haben bei

Karl Brühmann

Ostenstraße 20.

Billige Lebensmittel!

Amerik. Schweinesanalz	per ℔ 99 ₰
Backoel	Ltr. 105 „
Cocosfett	per ℔ 68 ₰
Margarine	von 56 ₰ an
Kristallzucker	per ℔ 33 ₰
Büchsenfleisch	„ „ 80 „
Weizenmehl	„ „ 19 „
Ia. Sauerkraut	per ℔ 9 ₰
Ia. Heines Wüstchen	1 Paar 25 „

Adolf Kalsbach

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Heute bis Donnerstag! **Nur 3 Tage!**

I. Das große Monumentalfilmwerk

Volk in Tränen

in 7 spannenden Akten.

Kein Film der kommenden Saison kann stofflich unser deutsches Fühlen so sehr rühren, wie die Geschichte der armen Flamen, die vom spanischen Joche unterdrückt ihre Freiheit zu verlieren scheinen. Die Leidensnacht dieses Volkes, durch die das hohe Lied der Liebe wie eine erwärmende Sonne zieht, reicht in Bildern und Titeln unmittelbar an die aktuellen Schicksale Deutschlands.

2.

Das Opfer der großen Welt!

Ein tiefergreifendes Drama aus dem Hofleben in 6 Akten. In der Hauptrolle die große italienische Tragödin SOAVE GALONE.

Lustspiel: Chaplin als Kind der Liebe!

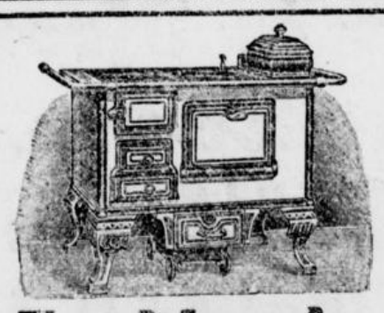
4476

---

3 Zimmer-Wohnung

gegen monatliche Miete von 60.00 Mk. für **sofort gesucht**.

Offerten unter **K. S. 13** an die Geschäftsst. ds. Ztg.



Kochherde

Ia. Vernickelung. **Nur erste Fabrikate**

kaufen Sie preiswert bei

Fr. Rahlenbeck, Schwerte

Telefon 561 — Ostenstr. 9. 372

Nicht die große Reklame machts, sondern die billigen Preise.

Von heute ab

erhalten Sie auch bei mir trotz herabgesetzten Preisen

10% Rabatt

Schuhhaus Schmerbeck

4477 Hörderstr. 48 Fernruf 221

Eigene Reparaturwerkstatt

Ein Ladenlokal

mit Nebenraum, in guter Lage per **sofort** zu vermieten. Auch geeignet als Büro. Offerten unter Nr. 4476 an die Geschäftsst. ds Ztg.

Einmachtöpfe

schwere Ware aus Steinzeug, von 5 - 50 Liter Inhalt vorrätig. 3944

E. Homel

Schwerte.

Mittwoch, den 21. ds Mts. vorm. 8 Uhr, wird auf der Freibank 4475

Das Fleisch eines Schweines

verkauft.

Schlachthofverwaltung.

Eine schöne hornlose

Gansziege

4469 zu verkaufen bei

Niederweisched

Gansfelderstr. 325.

Zwei solide Leute, welche am Nickelwerk tätig sind, erhalten 4479

Kost und Logis

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neue Kursbücher

gültig ab 4. Oktober 1925

vorrätig in der

Buchhandlung C. Braus Schwerte (Ruhr)

Billige Waschmittel!

Seife Doppelstück m. d. Hammer	St. 16 ₰
Helle Transparentseife	Pfd. 35 „
Reine Silberseife	„ 45 „
Kristallsoda	„ 7 „
Salmiak-Terpentinseife	St. 30 „
Toiletteseife	Stück von 15 ₰ an
Bohnerwachs	Dose 50, 95, 120 ₰

Billige Bürstenwaren!

Schrubber	Stück 45, 55, 60 ₰
Abseifbürsten	Stück 30, 35, 38 „
Schmutzbürsten	Stück 28, 34 „
Cocosbesen	Stück 65, 75 „
Cocoshandfeger	Stück 45, 52 „
Piassavabesen	Stück 80, 95, 115 „
Cocosmatten	Stück 85, 110, 125 „

L. Weinberg. 4484

Familiendrucksachen

werden innerhalb kürzester Frist sauber und preiswert geliefert von

Typomotive Zeitung

(Carl Braus)

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Ersatzmänner für die aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Mitglieder Albert Kreth und August Rosenkranz findet am Donnerstag, den 22. Oktober 1925 nachmittags 4 Uhr im Magistratssitzungssaale hierst. statt.

Schwerte, den 19. Oktober 1925.

4471 **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Stahlwerke Brüninghaus A. G. Abteilung Eisenwerk Westhofen beabsichtigt auf ihrem Grundstück in Westhofen Flur 5 Parzelle Nr. 597/2 der Steuergemeinde Westhofen ein Werkstättengebäude zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbeordnung in Fassung vom 30. Juni 1900 und der Nr. 19 und 20 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 1. Mai 1904 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung binnen 14 Tagen bei dem Amte zu Westhofen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden ist. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 19 c der vorbezeichneten Anweisung Termin auf Sonnabend den 7. November 1925 vormittags 10 Uhr auf dem Amtsbüro zu Westhofen anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist Herr Amtmann in Westhofen tätig.

Hörde, den 19. Oktober 1925.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Der Vorsitzende J. A. Knigge, Kreisbaumeister.

Bekanntmachung.

Der Bergmann Heinrich Venghaus zu Wellinghofen-Loh Nr. 143 beabsichtigt auf seinem Grundstücke in Loh 143 Flur 2 Parzelle Nr. 576/4 der Steuergemeinde Wellinghofen eine Metzgerei mit Schlachthaus und Wurstküche zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 20. Juni 1900 und der Nr. 19 und 20 der ministeriellen Ausführung-Anweisung vom 1. Mai 1909 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei dem Amte zu Wellinghofen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden ist. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 19 c der vorbezeichneten Anweisung Termin auf Donnerstag den 5. November 1925, vormittags 10 Uhr auf dem Amtsbüro zu Wellinghofen anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist der Herr Amtmann in Wellinghofen tätig.

Hörde, den 17. Oktober 1925.

Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Der Vorsitzende J. A. Knigge, Kreisbaumeister.

Seidene Trikotunterwäsche

kaufen Sie, weil Fabrikniederlage, am billigsten bei uns: Westf. Tuch u. Textil-Versandhaus, G.m.b.H., Hagenerstr. 26. 3473

Zuverlässiger

Wächter

zur Bewachung eines Häuserblocks in Mitten der Stadt zum 1. Nov. gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 4470 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Blumen-Zwiebeln

Empf. in best. Qualität:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus u. Narzissen für den Winterflor und für den Friedhof.

Ferner **Blumentöpfe** in allen Größen, Blumendünger und Blumenerde.

Josef Kathol

Gartenbaubetrieb, Blumen und Samenhandlung.

Bahnhofstr. 9. Ruf 403.

Bevor Sie

einen Mantel
ein Kleid
ein Jackenkleid
einen Anzug
einen Hosen
einen Pelz

kaufen, besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse unsere neuesten Lager. Wir führen ausschließlich gute Qualitätswaren und verkaufen billigst als jeder Konkurrent



Das Haus der guten Qualitäten